

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 6

Rubrik: Ihre Seiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeitlupe, Postfach 2199, 8027 Zürich

BÜCHER

DURCH DIE EWIGE STADT



Auf über 400 Seiten lässt Siegfried Schmidli die Ewige Stadt lebendig werden. Jahrzehntlang hat sich der Autor mit Rom und seiner Geschichte befasst, und er lässt sich weiterhin von ihr begeistern: «Die grossen Städte der Welt haben eines gemeinsam: Sie repräsentieren einen bestimmten Abschnitt der Kulturgeschichte, Rom aber zeigt 2500 Jahre Europa!», schreibt Siegfried Schmidli über die besondere Stellung dieser Stadt.

Seine Leserinnen und Leser nimmt er mit zu Roms Denkmälern und Kunstwerken, zu den Palästen, Villen und antiken Ruinen, und er führt sie durch die jahrhundertealte Geschichte der Stadt am Tiber.

Für seine Beiträge über Rom wurde Siegfried Schmidli mit dem Internationalen Pressepreis der Stadt Rom ausgezeichnet. Das Buch ist mit vielen ganzseitigen Schwarz-Weiss-Fotos ergänzt. Siegfried Schmidli: «Die sieben Hügel. Wanderungen durch Rom und seine Geschichte», EOS-Verlag, 2001, 404 Seiten, CHF 44.80. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich.

NOTIZEN AM RANDE

Manchmal begrüsst sie ihre Leserinnen und Leser mit einem kurzen «Grüezi!», den Schluss ihrer Beiträge bildet meist ein «Uf Wiederläse!» Von September 1990 bis Februar 1993 schrieb die an MS erkrankte Primarlehrerin Margret Frank die Kolumnen «Am Rande»; neu herausgegeben wurden sie im Herbst 2005. Kleine Beobachtungen und Begebenheiten im Alltag und am Wegrand geben der Autorin Gedankenanstösse. Auf höchstens zwei Spalten denkt sie über Bücher und das Grüssen, über Kartoffeln und Zeitmangel, übers Einkaufen oder Telefonieren nach – manchmal im Dialekt, manchmal in hochdeutscher Sprache. Dabei klammert sie auch ihre Krankheit und die Begleitumstände – Hindernisse

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die Zeitlupe dankt Ihnen für Ihre Beiträge. Vor allem freut sie sich über Fotos, Bilder und Illustrationen. Doch bitte haben Sie Verständnis, wenn wir eine Auswahl treffen und Zuschriften – auch eingesandte Gedichte und Erinnerungen – kürzen müssen. Gefundene Lieder und Gedichte leiten wir gerne weiter. Unsere Adresse: Zeitlupe, Leserstimmen, Postfach 2199, 8027 Zürich, Mail zeitlupe@pro-senectute.ch

im Alltag oder den Transportdienst für Behinderte – nicht aus.

Margret Frank: «Am Rande. 25 Kolumnen.» Das Buch kostet CHF 15.– (plus Porto und Verpackung) und kann direkt bei der Autorin schriftlich bestellt werden: Margret Frank, Alte Landstrasse 127, 8800 Thalwil. (Als Erleichterung für Margret Frank bitte Aufklebadresse mit der eigenen Adresse beilegen.)

GEFUNDEN

Folgende Lieder und Gedichte aus der letzten Zeitlupe konnten gefunden werden:

- Ob «Zehn kleine Fingerlein» wohl der gleiche Fingersvers ist wie «Zehn kleine Negerlein»? Dieser würde mit den Worten beginnen «Zehn kleine Negerlein, die gingen in einen Hain...»
- «Wei hei goo» ist der Titel eines Liedes, das mit den Worten beginnt: «Es tönt es luschtig Liedli.» Der Text ist von Josef Reinhart, die Melodie von Alfred Frey.
- Das Marschlied «Alte Kameraden» stammt von Carl Albert Hermann Teike.
- «Nach der Heimat kam ich wieder» ist der Anfang des Liedes mit dem Titel «Die alten Strassen noch» nach einer Melodie von P. Gripekoven.
- «Aber dich gibts nur einmal für mich» ist der Titel des Schlagers «Es gibt Millionen von Sternen» von den Nilson Brothers, getextet wurde er von Heinz Guley.
- «Ds Guggerzytli», ein Polkalied von P. Weber mit dem Text von S. Meier, konnte gefunden werden.
- «Zeig mir den Platz an der Sonne» ist der Titel des Liedes, das mit den Worten anfängt: «In meinem Herzen flattert leise

ein kleiner, bunter Schmetterling.» Auch das Lied «Lass die Sonne in dein Herz» wurde der Redaktion zugeschickt.

GESUCHT

Leserinnen und Leser suchen

- Eine Leserin sucht das Lied vom Martinsglöggli in Basler Dialekt.
- Für ein Geburtstagsfest sucht eine andere Leserin das Gedicht vom «fliessige Fritzli». Es beginnt mit den Worten: «Es isch schier nit zum glaube, was alls de Fritzli cha.» Wer weiss, wies weitergeht?
- Kennt jemand das Gedicht, in dem folgende Worte vorkommen: «...ich arme Mutter, ich habs nicht so gemeint; sie legt die Hand aufs Auge...»? Der Titel lautet «Die zwei Weihnachtsfeste».
- Auch in diesem Gedicht kommt eine Mutter vor: «Und hast du noch ein Mütterlein, so hab es lieb und halt es wert...» Gesucht wird es von einer Leserin, die auch noch ein anderes Gedicht wiederlesen möchte: «Augen sind der Seele Fenster, sind des Leibes...» Wer kann helfen?
- Wer kennt das Kirchenlied mit den Worten: «In dem hohen Reich der Sterne winken drei uns freundlich zu; Glaube, Liebe, Hoffnung...»?
- Eine Mutter, deren Sohn und Tochter heiraten, sucht passende Hochzeitsgedichte. Und gleich noch ein Weihnachtsgedicht: «Losed emol, ihr liebe Lüt, d Wienacht isch nümme wit...»
- «Wolfszähkli» ist ausnahmsweise kein Gedicht, sondern ein Gebäck, das auf einem Blech gebacken wird. Eine Leserin würde sich über das Rezept sehr freuen.
- Eine Leserin aus Hessen sucht für ihre Enkel ein Gedicht, das sie in der Schule während der Fünfzigerjahre gelernt hat. Es beginnt mit den Worten «Cäcilie sollte Fenster putzen, ...zum Nutzen». Weil diese der Herrin aber nie sauber genug sind, schlägt sie die Fenster schliesslich ein.

LESER SUCHEN VERGRIFFENE BÜCHER

Wer helfen kann, setze sich doch bitte direkt mit den Suchenden in Verbindung

- Ich würde mich über das Büchlein «Ich bin ein Tschingge» sehr freuen – auch



FRÜHLING IN DEN FREIBERGEN

Überall siehst Dotterblumen,
im Wald, am Bach und auf dem Feld,
in leuchtig-goldenem Orangengelb.
Daneben imposante Tannen,
mit Fichtenzapfen schwer behangen.
Wunderschöne Moorsee-Idylle,
umgeben von spürbar friedlicher Stille.
Silbrig glänzt auf dem dunklen See,
der Wind bläst kleine Wellen quer übers Wasser her.
Ab und zu schnappt ein Fisch nach Mücklein fein.
Auch wenn dieses winzig klein,
das Mücklein muss verschlungen sein.
Am Ufer schwimmt ein Blässhuhnpäpchen,
fast alles wie im Märchen.
Freuen wir uns an dieser Fülle.
Dies ist bestimmt der Schöpfung Wille!

Hildi Affolter, Büren an der Aare BE

musst» von Walter Weyrich sowie «Jahre
Zeit zum Leben und zum Sterben»?

Myrtha Riggenbach, Alterswohnheim Mütschi,
6318 Walchwil

► Suche seit langer Zeit das Büchlein der
Buchdruckerei Stäfa und Küsnacht von
Marie von Ebner-Eschenbach: «Kram-
bambuli», das auch die Geschichte «Die
Spitzin» enthält.

Hilde Bertschinger,
Alte Tannerstrasse 13, 8632 Tann

► Ich suche die Bücher «Ein Frühlings-
traum» (Fr. Lehne) sowie «Unterirdische
Wasser», Verfasser unbekannt.

Erna Hänzli-Aebersold, Ziltweg 10, 2553 Safnern

► Hat noch jemand das Buch «Geheim-
nisse der Klostersgärten» von Claudia und
Reinhold Fischer? Erschienen ist es im
Südwest-Verlag.

E. Sommer Henke, Rütistrasse,
8717 Benken

leihweise zum Lesen. Den Autor kenne
ich nicht.

Patrizia Staubli, Böschacherstrasse 37, 8621 Grüt

► Für meine Enkel suche ich folgende
Jugendbücher: von Robert Schedler «Der
Schmied von Göschenen»; von Kurt Held
«Der Trommler von Faido»; von Adolf
Haller «Heini von Uri»; von Emilio Geiler
«Gotthard-Express 41 verschüttet», «Lok-
führer Lombardi», «Falschgeld»; das SJW-
Heft «Mit 12000 PS über den Gotthard»,
erschienen um 1950. Von jedem Titel
sind mehrere Exemplare willkommen.

Konrad Rey, Heimatweg 4, 6003 Luzern,
Telefon 041 210 25 88

► Ich suche zum Würfelspiel Mondopoly
(von Terre des Hommes 1986) folgende

Karten: 64 grüne Ereigniskarten, 40 brau-
ne Felderkarten, 15 Meerschweinchen-
karten und 15 Hühnerkarten. Gegen Be-
zahlung.

Bruno Jakob, Sägematte 5,
3510 Freimettigen, Telefon 031 791 05 33

► Ich suche das Zusammensetzspiel
«Domicolor». Im Voraus besten Dank.

A. Gehrig, Neuweg 14, 8125 Zollikerberg

► Für einen Toggenburger Bauern suche
ich das Buch «Irrfahrten des Lebens» von
Albert Steffen. Habe es vergeblich in den
Brockenstuben gesucht.

Rosmarie Schüttel,
Dürrenäscherstrasse 1, 5725 Leutwil

► Hat wohl noch jemand die Bücher «Welt
um Gertrud» von Lina Schips-Lienert
und «Wir wussten, dass du früher gehen

BERICHTIGUNG

EIN KLEINES LAND VOLLER GROSSER MÖGLICHKEITEN

ZL 5 · 06

Schön, Ihre Reportage über das Appen-
zellerland und die Bilder dazu. Nur
das oberste Landschaftsbild auf Seite 45
gehört nicht ins Appenzellerland. Der
Säntis bildet die Grenze der drei Kantone
Appenzell Inner- und Ausserrhoden und
St. Gallen. Alles, was auf dem Bild gezeigt
wird, gehört zum Toggenburg, also zum
Kanton St. Gallen. Auf dem Bild sieht
man Wildhaus mit dem Schafberg und
links davon den Säntis. Als Toggenbur-
gerin bin ich mich zwar gewöhnt, dass
wir hie und da zu den Appenzellern ge-
zählt werden, aber in Tat und Wahrheit
sind wir halt doch St. Galler!

Annemarie Giger, per Mail

MEINUNGEN

«AUCH DIE SPURENSUCHE
TUT NOCH WEH»

ZL 4 . 06

Wir waren auch Verdingkinder, der Artikel geht uns nahe. Ich finde es gut, dass es Historiker gibt, die den Mut haben, auf diese dunkle Geschichte einzugehen. Ich bin pensioniert, war zuletzt zehn Jahre Personalberater im RAV. Hier hatte ich oft mit Leuten zu tun, die vor allem die dunkle Seite des Lebens erfahren haben. Ich kann nicht verstehen, dass es Leute gibt in der Schweiz, die immer wieder sagen können, bei uns gehe es allen gut.

Henry Strauss, Kirchberg BE

Also doch, sagte ich mir beim Lesen Ihres Berichts, das lieblose Erleben kann man nicht einfach abschütteln in der Meinung, das sei ja längst vorbei. Ich war kein Verdingkind, aber ich hatte eine Mutter, die mich ihr ganzes Leben lang nicht leiden mochte. Und wenn das seelische Verletztwerden das ganze Leben weitergeht, muss man sich nicht wundern, wenn die Sensibilität im Alter noch grösser wird, wenn die Erinnerungen manchmal blitzartig wieder auftauchen. Ich bin 84, mein Mann leidet an Alzheimer und braucht viel Geduld und Liebe. Ich habe immer wieder Mutters Aussprüche im Ohr: «Ein anderer Mann wäre dir schon längst davongelaufen.» Eben diese bösen Worte lassen mich immer wieder fragen, ob ich richtig zu

meinem Mann schaue. Jetzt weiss ich durch Ihre Zeitschrift, dass ich nicht allein bin, die immer noch gegen die Vergangenheit zu kämpfen hat. Allein dieses Wissen hilft schon.

H.S., Mellingen AG

Herzlichen Dank für die Beiträge über Verdingkinder. Sie haben mich zu Tränen gerührt.

V.S., Bern

«ICH WÄHLE EINEN
ANDEREN WEG»

ZL 3 . 06

Zum Thema Suizid, wie es dargestellt wurde, fehlt meiner Meinung nach eine Gegenüberstellung des christlichen Sterbens. Aus seiner übergrossen Angst heraus flehte Jesus Christus zu seinem Vater: «Lass diesen bitteren Kelch an mir vorübergehen – doch nicht mein Wille geschehe, sondern dein Wille geschehe.» Sein Vater liess ihn dann durch seinen Engel stärken. Also schickt uns der liebe Gott, wenn wir in grosser Not sind, von seiner Kraft. Wir dürfen also auch in der grössten Not nicht einfach unser Leben selbst beenden. Diese detailliert geschilderte Sterbebegleitung durch Exit sieht nach einer Werbung für diese Organisation aus.

Hedwig Stephani, Niederdorf BL

Wir leben in einem so genannt christlich geprägten, an einen allmächtigen und weisen Gott glaubenden Land. Bei diesem Thema wird deutlich, dass unsere vielseitigen gesellschaftlichen Einrich-

tungen zu wenig für suizidgefährdete Menschen tun können. Pro Jahr begehen etwa 1300 Menschen Suizid, jeder dritte Suizid geschieht im Pensionsalter. Wir könnten mehr tun bei sozialer Isolation und Vereinsamung, speziell bei Älteren. Und bei länger andauernden Krankheiten oder Depressionen fehlt es an Anteilnahme und moralischer Unterstützung. Durch die industrielle Entwicklung mit Verdienst- und Karrieremöglichkeiten ist ein Zusammenleben von Alt und Jung nur noch selten zu finden. Die «Alten» werden ins Altersheim, «Pflegebedürftige» schnell ins Pflegeheim abgeschoben.

Besonders erschütternd sind Aussagen wie «Suizid, ein zulässiger Freitod», «kein Tabu», «nicht strafbar». So werden Suizidgefährdete dazu motiviert, statt dass ihnen richtig geholfen wird. Jedes menschliche Leben ist von Gott gegeben, sein Schicksal mit oft nicht leichten Aufgaben und Anfechtungen, auch im Alter, schon in seine Wiege gelegt. Gottesglauben bringt ihm Kraft dazu. Kein Mensch hat das Recht, sich selbst sein Leben zu nehmen. Leider fehlt oft nur das Wissen über dessen Sinn und Ziel. Menschen, die ganz allein sind, glauben oft, dass sie keine Aufgaben mehr erfüllen könnten. Ein jeder Mensch hat noch die Möglichkeit, wertvolle Beiträge zu leisten wie Kontaktaufnahme zu anderen und dabei Liebe und Gerechtigkeit zu pflegen.

Alfred Heim, Stein AG

INSERAT



Rehabilitation über dem Alltag über dem Durchschnitt

Postoperative Rehabilitation nach Hüft-, Knie- und Schultergelenks- und Rückenoperationen
Herzrehabilitation

- Wassergymnastiken und Aquafit
- Gruppengymnastiken
- Walking oder Schneeschuhlaufen je nach Saison
- Entspannungstechniken
- Terraintraining und begleitete Spaziergänge
- Gesundheitstraining und Vorträge
- Einmalige Lage
- Betreuung durch Fachärzte
- Physiotherapie
- Fitnessraum
- Hallenschwimmbad
- Therapiebad
- Diätlernküche



Senden Sie uns bitte weitere Unterlagen

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort